

stießen ihn um und lachten mit Lachen davon. Das sah ein anderer Knabe, und im Horne, mit geballten Fäusten, raunte er den beiden nach, und denen war schon angst. Aber der Knabe blieb auf einmal stehen, als ob er sich besinne, kehrte dann um und lief nach Hause.

Wie aber die Bauernfrau noch über ihre zerbrochenen Eier weinte, schüttete auf einmal eine kleine Hand eine Sparbüchse in ihre Schürze aus. Die kleine Hand war dieselbe, die sich vorhin im Horne geballt hatte. Aber der Knabe, dem die Hand gehörte und der eben seinen letzten Pfennig hergegeben hatte, war schon wieder fort, ehe die Bauernfrau sich bedanken konnte.

Wollt ihr wissen, wie der Knabe hieß? Er hieß Fritz Oberlin und wurde später Pfarrer im Steintal. Jetzt ist er tot; aber im Steintal und weit und breit sprechen die Leute noch von dem wahren Pfarrer Oberlin.

Karl Eiber.

II.

Fritz Oberlin war noch ein zwölfjähriger Knabe, da ging er eines Tages auf dem Markte zu Straßburg an der Bude einer Kleiderhändlerin vorbei. Er sah, wie eine alte, arme Frau vergeblich bemüht war, von dem Preis eines Rodes, den sie sehr notwendig brauchte, etwas abzuhandeln. Der Alten fehlten noch einige Pfennig an der kleinen Summe, welche die Tröblerin verlangt. Mehr aber hat die alte Frau nicht, als sie bietet. Traurig geht sie weiter. Da springt Fritz zu der Tröblerin hin, drückt ihr das noch fehlende Geld in die Hand und sagt leise zu ihr: Rufet jetzt die arme Frau zurück und laßt ihr den Rod! Darauf läuft er davon.

Rothert.

201. Der ehrliche Knabe.

Ein Herzog von Braunschweig ging einst in einer fremden Stadt spazieren. Da begegnete ihm ein armer Knabe und bat ihn um einen Groschen, weil seine Mutter krank sei. Der Herzog sagte dem Knaben, er habe keinen Groschen, sondern nur Goldstücke bei sich, und ein Goldstück wäre zuviel für ihn. Ach, lieber Herr, sagte der Knabe, geben Sie mir ein Goldstück. Ich will es wechseln lassen und Ihnen kein Geld bringen. Der Herzog lachte, gab ihm ein Goldstück und